

Frei-Programm!

Dresdener Philharmonisches Orchester

Mittwoch, den 11. Februar 1920

XIII. Volkssinfonie-Konzert (Mendelssohn-Abend)

Leitung: Prof. Jos. Gust. Mraczek

Solist: Konzertmeister *Erhardt Heyde* (Violine)

SPIELFOLGE

1. Schottische Sinfonie (A-Moll)

- I. Andante con moto, Allegro poco agitato
- II. Vivace non troppo
- III. Adagio
- IV. Allegro vivacissimo

2. Violinen-Konzert (E-Moll)

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Allegro con spirito
(Solist: Konzertmeister *Erhardt Heyde*)

3. Musik z. Shakespeare's „Sommernachtstraum“

- I. Overture
- II. Nocturno
- III. Scherzo
- IV. Hochzeitsmarsch
(Erläuterungen zu 1 und 2 umstehend)

Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines Musikstückes ist nicht statthaft / Stühle dürfen nicht mit Garderobe-Gegenständen belegt werden, das Reservieren von Saal-Plätzen ist nicht statthaft

Erläuterungen.

1. *Felix Mendelssohn-Bartholdy. Schottische Sinfonie in A-Moll.*

Die Sinfonie stammt aus der frischesten Schaffenszeit des Meisters und ist eines der wenigen Werke Mendelssohns, die einer äußeren Anregung ihre Entstehung verdanken. Der junge Mendelssohn machte im Sommer 1829 von London aus, wo er sich damals zu Konzertzwecken aufhielt, eine Reise nach Schottland und gewann von den eigentümlichen Naturreizen dieser romantischen sagenumwobenen Gegend tiefe Eindrücke. Besonders nachhaltig wirkte auf ihn der Besuch des alten verfallenen Schlosses der Königin Maria Stuart. An dieser von denkwürdigst geschichtlichen Erinnerungen überschatteten Stätte sind ihm, wie er damals nach Hause schreibt, die ersten Gedanken zu einer neuen Sinfonie gekommen, und diese neue Sinfonie ist keine andre als eben unsere A-Moll-Sinfonie, die dieser ihrer Entstehung halber von ihrem Schöpfer später auch den Beinamen „Schottische Sinfonie“ erhielt. Sie gliedert sich ganz regelmäßig in die herkömmlichen 4 Sätze: Allegro — Scherzo Vivace — Adagio und rasches Finale —, die indessen ohne Pause aufeinander folgen.

Der erste Satz, das Allegro, hat eine tief ausdrucksvolle langsame Einleitung. Mit einem Schlag zaubert ihre langatmige schwermütige Melodie die romantisch-melancholische Grundstimmung des Werkes vor die Seele. Der anschließende Hauptsatz, das Allegro selbst, ist streng nach dem Sonatenschema gebaut: Thementeil — Durchführungs- — Wiederholungsteil. Der Thementeil führt zunächst in eine leidenschaftlich erregte Stimmungssphäre, die durch das Hauptthema und seine zwei Weiterführungen ausgeprägt ist. Einen Kontrast dazu bringt das zweite Thema: seine tief innigen Klänge nehmen die melancholische Klage der Einleitung wieder auf, wenden sich aber schließlich doch noch freundlicheren Sphären zu. Es folgt nun der Durchführungsteil, in dem sich zunächst das stille träumerische Element festzusetzen sucht, dem aber in immer steigendem Maße sich die Akzente der Leidenschaft entgegenstellen, bis zuletzt die tröstenden Klänge milder Resignation wieder die Oberhand gewinnen. Der Wiederholungsteil läßt dann die belebten Bilder des Thementeils nochmals vorüberziehen, und wundersam wirkt es, wenn als Abschluß des ganzen Allegros die ernste schwärmerische Melodie der langsamen Einleitung anklingt.

Der zweite Satz, Vivace, vertritt die Stelle des Scherzos. Es ist ein schlichtes Pastorale, bald zierlich tändelnd, bald voll lauter Fröhlichkeit. Seinen Grundbestand machen zwei flotte anmutige Themen schottischer Volksmusik aus, die teilweise in strenger, dabei aber doch ungemein duftiger kontrapunktischer Arbeit durchgeführt werden.

Der dritte Satz, ein Adagio, bringt zu Anfang eine leise Erinnerung an die langsame Einleitung des ersten Satzes. Dann stellt er als eigenes Hauptthema eine in brünstiger Empfindsamkeit schwelgende Kantilene auf, der ein fremdartig düsteres, wie eine drohende Mahnung aus der Geisterwelt wirkendes zweites Thema gegenübertritt. Der ständige Kontrast dieser beiden Themen — in dem die ruhige Entwicklung der schwärmerischen Kantilene immer wieder von dem starren Geisterruf mahnend und warnend unterbrochen wird — verleiht dem Adagiosatz gewissermaßen dramatischen Charakter.

Der letzte Satz, Allegro con spirito, streift die träumerische, melancholische Stimmung fast ganz ab und offenbart vorwiegend Gefühle heldischer Kraft und Freude. Wenn auch vereinzelt herbere Akzente anklingen, gehen sie doch im dythyrambischen Schwung des Ganzen schmerzlos unter. Eine romantische Schlußstimmung bringt nur der zweite aus dem vier Viertel- in den sechs Achtel-Takt übergehende Abschnitt des Finales mit einem echt „schottischen Motiv“, das auf der die Septime überspringenden „schottischen Tonleiter“ beruht. Diese Stelle ist abgesehen vom Scherzo die einzige, die

den „schottischen“ Charakter der Sinfonie auch musikalisch-technisch andeutet. Inhaltliche Parallelen zu den schottischen Eindrücken Mendelssohns zu finden, fällt bei dem bildhaften Ausdrucksreichtum der Sinfonie dafür um so leichter, muß aber der Phantasie des Einzelnen überlassen bleiben. h.

2. *Felix Mendelssohn. Violinkonzert.*

Dieses Werk, das durch seinen Melodienreichtum und seine abgeklärte Form zu den besten Schöpfungen seiner Gattung gehört, hat Mendelssohn für den berühmten Geigenvirtuosen David geschrieben, der es 1845 im Leipziger Gewandhaus zum ersten Male spielte.

1. Satz. Allegro molto appassionato. (E-Moll $\frac{4}{4}$). Eine von der Sologeige gebrachte edle wehmutüberschattete Gesangsmelodie, eine leidenschaftlich erregte Überleitung und ein in den Holzbläsern eingeführtes inniges zweites Thema bilden die formalen und inhaltlichen Bausteine des Satzes, der sich zeitweise, besonders in der Durchführung zu recht leidenschaftlichen Akzenten steigert und bei der Rückkehr zu den wehmütigen und innigen Stimmungen des Anfangs diese zuletzt schwungvoll zu einem rauschenden Schlusse führt. Ein geheimnisvoll gehaltener Fagotton leitet unmittelbar zum 2. Satz. Andante. (C-Dur $\frac{6}{8}$) über. Seine Seele ist eine süße Liedweise voll keuscher Wärme der Empfindung, die sich in klangduftigen Abwandlungen ausbreitet. Ein scharf rhythmisierter Mittelteil in A-Moll, der sich zu heftigen Akzenten steigert, bildet einen dramatischen Gegensatz. Das Finale (Einleitung Allegro non troppo E-Moll $\frac{4}{4}$); (Hauptsatz Allegro molto vivace E-Dur $\frac{4}{4}$) ist in klarer übersichtlicher Sonatenform gebaut, rauscht vorüber wie duftiger, graziöser Elfenspuk, der in dem eleganten Hauptthema mehr die anmutige, in dem derber gehaltenen zweiten Thema dagegen die humoristische Seite hervorkehrt. Ohne ernste Gegensätze herrschen Witz und Laune bis zum glanzvoll gesteigerten Ende. h.

